

**VERLEIHUNG DES
KATHOLISCHEN MEDIENPREISES 2008
AM 20. OKTOBER 2008 IN BONN**

Jurybegründungen für die lobenden Erwähnungen in der Kategorie Elektronische Medien

**Dr. Irene Klünder „Die Witwe des Helden – Das Leben der Franziska Jägerstätter“
(ARD/Fernsehen, 09.09.2007)**

Jurybegründung

Dieser Film ist keine Heldenverehrung, keine Heiligenlegende. Er erzählt das Leben der Österreicherin Franziska Jägerstätter, deren Mann als Kriegsdienstverweigerer von den Nationalsozialisten hingerichtet wurde. Sehr eindringlich, ohne pathetisch zu sein, wird der Zuschauer mit dem Gewissenskampf des Familienvaters konfrontiert, der sich nach langem Ringen dazu entschließt, seinem Glauben zu folgen – die Todesstrafe vor Augen. Für seinen mutigen Schritt und seinen tiefen Glauben ist Jägerstätter im Oktober 2007 selig gesprochen worden.

In dem kleinen Dorf (500 Einwohner) in Österreich jedoch wird seine Witwe noch weit bis in die 60er Jahre hinein dafür geächtet: ihr Mann sei ein Feigling gewesen, habe die Familie im Stich gelassen. Eindrucksvolles Archivmaterial aus dem Jahr 1967 belegt diese Stimmung. Insgesamt ist der Film ästhetisch außerordentlich geglückt: die hervorragende Kameraführung und der gelungene Schnitt tragen zum Gesamteindruck der unaufgeregten Dokumentation grundlegend bei.

Entscheidend aber ist die über 90jährige Witwe. Sie trägt den Film über weite Strecken, in einem sensibel geführten Interview erzählt sie mit bescheidenem Stolz (– wenn es den denn gibt –) von ihrem Leben. Und alles scheint selbstverständlich gewesen zu sein. Aber, wie es der Ortspfarrer formuliert, für den Mann waren es zwei, drei Jahre. Für die Witwe jedoch ein ganzes Leben.

**Jörg Poppendieck: „Respekt!–Programmwoche 2007“ (MDR SPUTNIK/Hörfunk,
09.11.2007, Redaktion: Jörg Wiesner)**

Jurybegründung

Sommer 2007 – Bei einer so genannten Sonnenwendfeier in Pretzien in Sachsen-Anhalt schauen dutzende Bewohner dabei zu, wie Rechtsradikale eine Ausgabe der Anne-Frank-Tagebücher verbrennen – darunter auch der Bürgermeister. Am nächsten Tag: Redaktionskonferenz bei MDR SPUTNIK: allgemeine Sprachlosigkeit und der Wunsch etwas zu tun:

So entstand die Idee für die „Respekt“-Themenwoche – on air, im Internet und auf den Schulhöfen: MDR SPUTNIK widmete sich zwischen dem 5. und 9. November auf mehr als 60 Programmplätzen in Form von Beiträgen, Interviews, Features, Musikspecials und Talks intensiv dem Thema „Rechtsradikalismus“ und brachte weitere Informationen zum Thema im Internet unter www.sputnik.de/respekt. Zudem verteilte der Sender 40.000 Mal die CD „Respekt“ an alle Schüler in den Klassenstufen 9 – 11, die auf Initiative von MDR SPUTNIK und mit Unterstützung durch die Aktion „Hingucken“ des Landes Sachsen-Anhalt produziert wur-

de. Auf der CD befinden sich Titel von „Wir sind Helden“, „Silbermond“, „Die Ärzte“ u.v.a, die in ihren Songtexten die Botschaft auf den Punkt bringen: „Wir stehen für eine offene, eine demokratische Gesellschaft in Deutschland und Europa. Wir wenden uns gegen alle Kräfte, die rassistisch, demokratie- und ausländerfeindlich sind, die Menschen mit anderer Religion oder Behinderte verhöhnen.“ (Covertext).

Florian Schairer/Elisabeth Veh: „Geschlossene Gesellschaft – wenn das Erziehungsheim zur letzten Chance wird“ (Bayerischer Rundfunk/Zündfunk/Hörfunk, 08.03.2008)

Jurybegründung

Wie soll eine Gesellschaft mit ihren jungen Straftätern umgehen? Wegsperrern und/oder betreuen? Härtere Strafen und/oder intensivere Erziehung? Das Thema ist nicht neu, wurde aber durch den Landtagswahlkampf in Hessen erneut kontrovers diskutiert.

Um einschätzen zu können, wie man mit jungen Menschen am besten umgehen kann, beschließen die beiden jungen Autoren des BR-Zündfunks, Elisabeth Veh und Florian Schairer, zwei jugendliche Straftäter in geschlossenen Heimen zu besuchen: Tina, 15, muss erst einmal wieder in einen strukturierten Tagesablauf zurückfinden, bevor sie sich mit ihrer Drogenvergangenheit auseinandersetzen kann, Jan, 16, musste wegen einer ganzen Latte an Vergehen von Betrug bis Gewalttätigkeit ein Zimmer im geschlossenen Heim beziehen.

Die beiden Autoren sind selber jung und näher dran an der Lebensrealität ihrer Interviewpartner: Sie führen intensive Interviews, nehmen die Gesprächspartner ernst und setzen sich auf Augenhöhe mit ihnen auseinander. Dabei verlieren sie nicht ihre kritische Distanz. Die 55minütige Produktion will junge Hörer ansprechen; sie vermittelt ein komplexes Thema authentisch und locker, ohne oberflächlich zu sein.